

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Zur gemeinnützigen Unterhaltung für alle Stände.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.

N^o 86.]

Mittwoch, den 30. October.

[1850.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, **Mittwochs** und **Sonnabends**, und kostet vierteljährlich 10 Ngr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten Sachsens an. — Annoncen werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet und für jede nächste Nummer bis Tags vorher Vormittags 9 Uhr angenommen. — Eine Annonce unter 4 Zeilen kostet 2 Ngr. 5 Pf.

Politische Umschau.

Weniger als je lassen die deutschen Zustände ein klares Bild entwerfen. Vergebens sucht man aus Notizen, Depeschen, Beschlüssen und Gerüchten aller Art den leitenden Faden; er scheint total verloren gegangen, auch in der Hand der entscheidenden Mächte. Alles in Schweben; Alles provisorisch; umsonst sucht man sich einen definitiven Ruhepunkt aus. Die Union, die kurhessische Frage, die deutsche schlingen sich verworren in einander, so daß selbst das Durchhauen des gordischen Knotens mit dem Schwerte keine Lösung erblicken lassen würde. Auch glauben wir an eine solche Lösung noch immer nicht, brachten auch die letzten Tage die Nachricht von der Bewegung größerer bairischer Truppenmassen, denen österreichische folgen sollen, an die vielbesprochene Mainlinie und die Grenze Kurhessens, so wie von dem Marsche der Preußen nach Kurhessen, der sich heute in einen Durchmarsch zur Vereinigung mit dem bei Erfurt zusammengezogenen Armeecorps zu verwandeln scheint. Während die „Bundesversammlung“ bereits einig gewesen, die bairische Intervention anzuordnen, aber wieder zurückgewichen sein soll; während die ministeriellen österreichischen Organe auf's Neue eine kriegerische Sprache gegen Preußen führen und von einem Ultimatum das Gerücht geht, welches eine Ueberschreitung der kurhessischen Grenze von Seite Preußens „ohne Befehl (?) des Bundestages“ für einen casus belli erkläre, gehen andere Anzeichen dahin, daß man sich in Betreff der kurhessischen Angelegenheit von allen Seiten nach einem schicklichen Ausweg sehnt, den Einige in einer Verschmelzung des Kurfürstenthums mit dem Großherzogthum mit einer neuen Constitution finden möchten.

Unterdessen herrscht in Kurhessen selbst eine Art Waffenstillstand. Das noch am Ruder befindliche Ministerium Hassenpflug hat zwar eine neue, augenblicklich höchst seltsame Maßregel, die Aufhebung aller oberen Finanzbehörden, ergehen lassen, aber das Verhalten des trefflichen Volkes ist fortgesetzt bewundernswerth, ruhig im Gefühle seines guten Rechtes der

Künftiger Jahrgang.

Dinge harrend, welche Verblendung und Uebermuth nun einmal unabwendbar beschließen und bringen mögen. Der Umstand, daß es auf die Verfassung abgesehen ist, da nach dem offenen Geständnisse der Bundestagspolitiker „die landständischen Institutionen“ (und deren „Zurückführung auf ein richtiges Maß!“) den eigentlichen Knotenpunkt der deutschen Wirren bilden, wird den gesetzlichen Widerstand der Kurhessen nur kräftigen können.

Trauriger als alles dies, so traurig es sein mag, ist für den Vaterlandsfreund, daß eine noch unseligere Verblendung, die bereits nicht mehr verhehlt wird, ihre Blicke und Schritte nach Warschau richtet, um am Hoflager des Czaren Krieg oder Frieden, Vermittelung oder Streit einzuholen. Wo die eigene Kraft und Einsicht nicht mehr hinreicht, ist des Fremden Wort das Todesurtheil für die Freiheit und Selbstständigkeit!

Die Einberufung der preussischen Kammern ist noch nicht festgesetzt. Aus Nassau, mit der einzigen noch vorhandenen Märzkammer, hören wir Rufe nach einem neuen Wahlgesetze, „da man mit einer Kammer nach dem jetzigen nicht regieren könne“; aus Oldenburg die Auflösung der Stände; aus Darmstadt Vorzeichen weiterer Abseignungen regierungsmißliebiger Abgeordneter der letzten Kammern.

Die Zollconferenzen sollen am 1. November in Cassel wieder beginnen. Man erwartet geringe Resultate, so wie auch von der Eibschiffahrtscommission noch keine verlauten.

Sachsen soll auf's Neue einen europäischen Congress zur Regelung der zahlreichen Differenzen in Vorschlag gebracht haben.

Das Abtreten des Ministeriums in Hannover hat sich in ein neues Bleiben desselben verwandelt, jedoch nicht ohne Keime neuer Krisen.

Waffenruhe auf dem Kriegsschauplatz in Schleswig-Holstein; jedoch Anzeichen eines bedeutenderen Angriffs der Dänen, welche indessen mit ihrem barbarischen Regiment über Schleswig, massenhaften Abseignungen und Ausweisungen fortfahren. Die

wenn die
Kor oder
wirklich
berücht von
stehen?
auer.

ge, so wie
sich doch

Ortschaften.
igen

er, S. B.
hmacher, F.
rgutbesitzer,
dem B. u.
er, eine L.
hel, B. u.
an Drüsen-

icht.

nge- | Ge-
oten. | sucht

— | 2¹/₂

— | 86¹/₂

— | 98¹/₂

105¹/₂

— | 90¹/₂

— | 91¹/₂

— | 100¹/₂

— | 86

— | 96

— | 100¹/₂

— | 138¹/₂

— | 86¹/₂

— | 96¹/₂

25¹/₂

22¹/₂

Ngr. 5 Pf.

Ngr. 6¹/₂ Pf.

5 bis 11 5

3 = —

5 = —

= 12 —

= — —

= — —

= — —

= — —

= — —

= — —